

## **du dialogue social**

Corporate Citizens und Zivilgesellschaft

### **Zusammenfassung**

Das Projekt ‚du dialogue social‘ als Teil des europäischen Netzwerkes ‚Land of human Rights‘ macht 60 Jahre nach Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte den Dialog zwischen unterschiedlichen Akteuren zur Humanisierung der Gesellschaft zum Thema.

An diesem Dialog sind Organisationen aus dem Bereich der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik ganz wesentlich beteiligt. So unterschiedlich diese in Zielstellung und Struktur im einzelnen auch sein mögen, gibt es doch allein durch ihren Charakter als Organisationen auch deutliche Gemeinsamkeiten.

Ein wichtiger Punkt dabei ist die Frage, ob es der Organisation gelingt, den Außenanspruch, an der Entwicklung hin zu mehr Demokratisierung und Zivilisierung mitzuwirken auch im Inneren, in der eigenen Organisation, immer wieder einzulösen? Ein weiterer dazu ist natürlich auch die Frage nach dem Umgang mit den jeweiligen Antagonisten oder eben Dialogpartnern, verkürzt, ist dieser demokratisch oder diktatorisch?

Zum Projekt werden Künstler/innen eingeladen, diese Situation zu betrachten und in unterschiedlichen Facetten zu reflektieren. Zudem sind sie eingeladen, anhand konkreter Beispiele Strategien zu entwickeln, diese Widersprüche bewußter und partiell vielleicht sogar fruchtbar zu machen.

Bestandteile des Projekts werden die Ausstellung mit künstlerischen Beiträgen, Projektdokumentationen und -vorschlägen, temporärer Mediathek und Bibliothek sowie einem Film- und Videoprogramm, Workshops, Vorträge, Exkursionen und ein Symposium sein. Zudem wird von Künstlern gemeinsam mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft eine Zeitung herausgegeben, auch dies in gewisser Weise ein Anknüpfen an die Tradition von Künstlerzeitschriften in früher sozialistischen Ländern.

In den mit dem Projekt zu initiierenden Gesprächsprozeß gehen künstlerische Analysen, Reflektionen oder Visionen ebenso als Anregungen und Anstöße ein wie das Filmprogramm, Erlebnisberichte, wissenschaftliche Beiträge, politische Statements, philosophische und künstlerische Texte oder dokumentierte Passagen aus Diskussionen.

Eingeladen werden Künstler/innen, Wissenschaftler/innen, Politiker/innen, Film- und Videomacher/innen, Akteure der Zivilgesellschaft und Vertreterinnen von Corporate Citizens, die sich mit Fragen aus dem Kontext des Rechts auf Arbeit und dem gesellschaftlichen Dialog dazu befassen.

Zum Projekt werden natürlich auch Beteiligte an Aktivitäten und Projekten der fünf anderen am Netzwerk ‚Land of human Rights‘ beteiligten Organisationen eingeladen und so der In- und Output des Projektes über den Bereich erweitert, der der antragstellenden Organisation allein zugänglich wäre.

### **Das Netzwerk ‚Land of human Rights‘**

Das Projekt ‚du dialogue social‘ wird als Teil des europäischen Netzwerkes ‚Land of human Rights‘ durchgeführt. Dieses von der EU im Rahmen von Cultur 2007 geförderte Kooperationsprojekt bearbeitet den Status Quo der Menschenrechte in Europa aus der Perspektive der visuellen Künste in einer interdisziplinären Weise.

Ausgangspunkt für das Vorhaben ist die Feststellung, dass auch im Zeitraum der Realisierung, 50 Jahre nach der Verabschiedung der Deklaration der Menschenrechte durch die Generalversammlung der UN, selbst in Europa deren Umsetzung in vielerlei Hinsicht nicht hinreichend garantiert ist.

Zudem wurde das Jahr 2008 zum Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs erklärt. Die in den beteiligten Ländern zur Bearbeitung ausgewählten Aspekte aus der Deklaration der Menschenrechte sollen in diesem Sinne vor den jeweiligen kulturellen Hintergründen, aber in einem zusammenwachsenden Europa auch als gemeinsame Fragestellungen verstanden werden.

Sechs Institutionen der zeitgenössischen Kunst aus Mittel- und Südosteuropa (Österreich, Tschechische Republik, Deutschland, Ungarn, Slowenien, Kroatien) führen über einen Zeitraum von 18 Monaten mit Mitteln der Kunst in der Öffentlichkeit den Diskurs zur Lage von Menschenrechten in Europa.

Die geplanten Ausstellungen, Posterkampagnen, Konferenzen, Austauschprogramme für Künstler, Publikationen und andere Aktivitäten sollen ein breites, ausdrücklich über den Kreis der an zeitgenössischer Kunst Interessierten hinausgehendes Publikum aktivieren. In den beteiligten Ländern werden jeweils unterschiedliche, dem jeweiligen Kontext entsprechende Schwerpunkte bearbeitet und die Ergebnisse aus künstlerischer und recherchierender Arbeit wechselseitig nutzbar gemacht.

Im Verlauf des Netzwerk-Projektes werden über 140 Künstler und mehr als 50 Experten - Theoretiker, Aktivisten, Forscher - in die verschiedenen Ansätze und Veranstaltungen mit einbezogen und tragen zur öffentlichen Diskussion und zu den Publikationen bei. Die multinationale Zusammenarbeit im Verlauf des Projekts erlaubt eine Kontextualisierung von jeweils inländischen Ergebnissen in einem europäischen Rahmen.

### **Die Partner**

< rotor > association for contemporary art, Graz (A)  
Skuc Gallery, Ljubljana (SL)  
G-MK Galerija, Zagreb (HR)  
Press to Exit Projekt Space, Skopje (MK)  
TRAFO, Budapest (HU)  
FUUD, Ústí nad Labem (CZ)  
riesa efau / motorenhalle, Dresden (D)

## Das Thema

Das Projekt ‚du dialogue social‘ als Teil des europäischen Netzwerkes ‚Land of human Rights‘ macht 60 Jahre nach Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte den Dialog zwischen Akteuren der Zivilgesellschaft und Corporate Citizens zur Humanisierung der Gesellschaft zum Thema.

Die Entwicklung einer Gesellschaft, in der soziale, ökologische und ökonomische Rahmenbedingungen eine nachhaltige Entwicklung für die Gemeinschaft, aber auch ihre Citizens erlauben ist ein Ziel, das in Deutschland über alle relevanten Gruppen hinweg konsensfähig sein dürfte. Das eine solche grundsätzliche Übereinstimmung sehr schnell enden und in teilweise erbittert ausgetragene Konfrontationen umschlagen kann, wenn es gilt, Lösungen für konkrete, in sich oft widersprüchliche Problemfelder zu finden, ist hinlänglich bekannt.

An diesem Dialog sind in der Regel Organisationen aus dem Bereich der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Politik ganz wesentlich beteiligt<sup>1</sup>. So unterschiedlich diese auch in Zielstellung und Struktur meistens sind, gibt es doch allein durch ihren Charakter als Organisationen auch deutliche Gemeinsamkeiten.

So besteht immer wieder die Kluft zwischen dem Anspruch, an der Entwicklung der Zivilgesellschaft hin zu mehr Demokratisierung und Zivilisierung mitzuwirken und der Wirklichkeit einer Organisation mit ihren strukturellen und menschlichen Problemen.

Gelingt es der Organisation, den Außenanspruch, an der Entwicklung hin zu mehr Demokratisierung und Zivilisierung in der Gesellschaft mitzuwirken, diesen auch im Inneren, bei der Realisierung dieser Ansprüche in der eigenen Organisation immer wieder einzulösen? Wie verhält sich die Organisation im gesellschaftlichen Dialog, ist der Umgang mit den jeweiligen Antagonisten oder eben Dialogpartnern ein demokratischer oder wird versucht die eigene Position aufzuzwingen?

Zwei konkrete Beispiele: Wie kann ein Unternehmen mit dem Postulat seiner besonderen Mitarbeiterfürsorge und Familienfreundlichkeit glaubwürdig sein, wenn dort gewerkschaftliche Aktivitäten nicht geduldet werden? Andererseits, wie ist es um die authentische Kommunikation sozialer Zielstellungen durch eine NGO bestellt, wenn ein Mindestmaß an transparenten oder mitarbeiterorientierten Entscheidungsstrukturen dort nicht vorhanden ist?

Weitere aus der Erklärung der Menschenrechte direkt herzuleitende Fragen können in diesem Zusammenhang gestellt werden: gibt es angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen und eine ebensolche Entlohnung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, einen Schutz gegen Arbeitslosigkeit oder gegen Diskriminierungen, den Anspruch auf berufliche Bildung, auf soziale Sicherheit oder eben das Recht auf die Gründung von und den Beitritt zu Gewerkschaften? Wie kann, gerade bei NGO's, die Professionalisierung der Arbeit mit dem Erhalt einer strukturellen Offenheit für Entwicklungen und der Spontaneität für Ereignisse gepaart bleiben? Wie agiert beispielsweise eine zivilgesellschaftlich engagierte Organisation im Verhältnis zu Mitarbeiter/innen, wenn Arbeitsplätze gestrichen werden müssen? Unterscheiden sich diesbezügliche Strategien von Organisationen des Dritten Sektors grundsätzlich von denen der Organisationen aus Wirtschaft oder Politik?

Natürlich unterscheiden sich potentielle Fragestellungen teils grundsätzlich bei der Betrachtung unterschiedlicher Organisationen. Eine Problematisierung von gleichem Lohn für gleiche Arbeit wird beispielsweise in einer rein ehrenamtlich arbeitenden Initiative in materiellem Sinne völlig verfehlt sein, in ideellem Sinne dagegen kann darin auch hier ein gravierendes Problem liegen.

Der Arbeitstitel des Projekts referiert auf Rousseau's ‚Du contrat social‘. Bei weitgehender Übereinstimmung der gesellschaftlichen Kräfte über die Grundlage unseres Staatswesens gewinnen die Fragen nach den Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zur weiteren Zivilisierung und Humanisierung der Gesellschaft an Bedeutung.

---

<sup>1</sup> Bei allen Unterschieden kann man diese Organisationen, entgegen dem allgemeinen Sprachgebrauch, wechselweise sowohl als NGO's als auch als Corporate Citizens bezeichnen, um gemeinsame Problemfelder herauszuarbeiten. Allerdings müssen bei einer so verkürzten und modellhaften Betrachtungsweise die ggf. vorhandenen Verflechtungen mit Exekutive und Legislative außer Betracht bleiben.

## Die Ziele

Mit ‚du dialogue social‘ sollen Aspekte aus dem oben beschriebenen Themenbereich anhand von Fragestellungen innerhalb von Organisationen oder anhand konkreter Auseinandersetzungen zwischen diesen beispielhaft thematisiert und diskutiert werden. Welche konkreten Projekte in welchen Zusammenhängen die Künstler/innen dabei angehen werden, wird sich im Laufe der Diskussionen zu ihren Beiträgen entscheiden. Die künstlerische Arbeit versteht sich in diesen Zusammenhängen als Betrachtung, Anregung, Analyse, Variation oder auch Provokation. Die beteiligten Künstler/innen sind hier als neugierige oder wißbegierige Citoyens eingeladen, an den Diskursen in der Gesellschaft oft engagiert beteiligt, gleichzeitig meist nicht direkt in etablierten zivilgesellschaftlichen Organisationen aktiv.

Neben Betrachtung und Analyse und deren Verarbeitung zu Beiträgen können Künstler/innen sich als kreative Störpotentiale in Organisationen einbringen, in Interaktion mit den Akteuren Vorschläge einbringen oder Strategien entwickeln, Widersprüche zwischen postulierter Mission und Wegen zu ihrer Umsetzung bewußter oder sogar fruchtbar zu machen.

Der Umgang mit Konflikten im Dialog zwischen Organisationen bildet einen dritten Schwerpunkt. Beispiele für einen nicht hinreichend zivilisierten Umgang mit kritischen Stimmen aus der Zivilgesellschaft gibt es auch in Mitteleuropa zur Genüge. Es gibt umgekehrt aber auch Beiträge aus zivilgesellschaftlichen Gruppen, bei denen wissentlich mit falschen Angaben operiert wird. Ist es möglich, solche Widersprüche auch innerhalb der jeweiligen Milieus zu thematisieren? Kann es hier einen Lernprozeß geben oder ist das machiavellische Prinzip bis auf weiteres evolutionär verwurzelt? Die Künstler/innen sind auch hier eingeladen Beiträge zu oder mit Akteuren zu realisieren oder bereits getätigte Analysen einzubringen.

Weiterhin soll ein konkreter Austausch zwischen Akteuren und Organisationen aus engagierten Gruppen in Gang gesetzt werden. Die Debatte zwischen Protagonisten aus unterschiedlichen Teilsystemen, Kunst/Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft oder Politik kommt oft einem interkulturellen Dialog innerhalb der Gesellschaft gleich, bei dem es gilt, ein gleichsam babylonisches Sprachgewirr in ein gegenseitiges Verständnis münden zu lassen.

Mit Ausstellung, Mediathek und Bibliothek, AktivistenClub mit Projektraum, Zeitung, Filmprogramm, Aktionen im Stadtraum, Diskussionen, Workshops und Symposium sollen Formate umgesetzt werden, die geeignet sind, Probleme und Bedingungen des zivilgesellschaftlichen Diskurses deutlich über unmittelbar an zeitgenössischer Kunst oder Politik Interessierte zu transportieren. In diesem Sinne rechnen die Veranstalter auch nicht mit einem Ergebnis, das vordergründig auf Problemlösungen abzielt, sondern mit Anregungen, Variationen und eventuell einigen Anstößen zum Handeln.

## Die Formate

04 2008	<b>Zeitung</b>
04/06 2008	<b>Ausstellung, Filme, Mediathek und Bibliothek, Projektraum, Workshops, Vorträge, Diskussionen,</b>
04/05 2008	<b>Symposium</b>